

# «Schparz» als erste Churer Sonntagszeitung

*Am Sonntag erlebt Chur eine Premiere vor der Premiere: Es erscheint die erste Sonntagszeitung auf Bündner Boden, es ist freilich nur die Fasnachtszeitung «Schparz».*

Von Hansmartin Schmid

Immerhin: Die «Schparz»-Macher haben sich zum 40. Jahrgang ihres Organs einiges einfallen lassen und begründen sogar in einem «Lightartiggel» ihr verlegerisches Tun im Zeitalter der heraufziehenden Sonntagszeitungen. Und warum alle Churer und die zugewandten Orte dieses Blatt, das als einziges von «Lötkolben», «Amtpplatz» und «Runzla» überlebt hat, gerade am Sonntag kaufen sollten: «Tut Busse und kauft den 'Schparz', bevor der Emser Pfarrer Bischof wird und alle wie im Mittelalter wieder romanisch sprechen müssen!»

Aber auch hochaktuell ist der neue «Schparz». Auf der Titelseite erscheint eine Spitzmarke mit der



**Viel Unterhaltung: der «Schparz» 2006.**

(Foto Tamara Defilla)

Ankündigung: «Aus hoffentlich nachvollziehbaren Gründen verzichtet der 'Schparz' dieses Jahr ausnahmsweise auf die Mohammed-Karikatur».

## Schparz für manche Churer

Im Übrigen verteilt der «Schparz» – wie könnte es anders sein – manchen Schparz an die Churer und auch über die Stadtgrenzen hinaus. Hauptzielscheibe

sind dabei neben den Sonntagszeitungs-Plänen im Hause Südostschweiz eindeutig die Konstrukteure – Politiker, Polizisten, Künstler und «Künstler» – des Kreisels am Alexanderplatz: «Für mi isch das der Bewiis, dass sich das Pack im Rothus immer noh im Kreis dräht.» Oder: «Die Gunst der Stunde ist die Quelle unserer Kunst.»

Ins gleiche (Narren)horn stösst auch der feine Wettbewerb in Ar-

chitektur-Ästhetik, wo es anzukreuzen gilt, ob als Vorbild des neuen Churer Stadthauses ein Ostberliner Plattenbau aus DDR-Zeiten von 1954, die Parteizentrale der mongolischen Kommunisten in Ulan Bator von 1939 oder der KP-Sitz in Bukarest von 1964 gegient habe.

Aber auch die nicht immer stubenreinen und völlig alkoholfreien Hochsommer-Partys auf der Quaderwiese, die wahrhaft riesigen Moloks der neuen Churer Stadtschreibung und die Mühen der Churer Schneeräumung bekommen ihr Fett ab: «Harta Wintar in Khur, ma rutscht uf Isblotera und am Pflutsch umma, as würd nit grumt. Nu d'Nummera vu da gebührapflichtiga Parkplätz sind freigschuflat».

Apropos Churertütsch: Die cleveren «Schparz»-Redaktoren haben natürlich bemerkt, was noch viele Churer überhaupt nicht bemerkt haben: Die meisten Churer Stadtbusse und sogar die Fahrpläne sind jetzt endlich korrekt mit «Bus vu Chur» beschriftet, das hellerische-st. gallerische «vo» ist weitgehend verschwunden.